

Politik und Wirtschaft

08.05.2008

Lebensmittelkennzeichnung

Seehofer will farbiger Kennzeichnung Absage erteilen

Berlin - Bundesverbraucherminister Horst Seehofer (CSU) will keine farbige Kennzeichnung über Fett, Zucker, Salz und Kalorien auf Lebensmittelverpackungen einführen.



"Wir arbeiten an keinem Farbsystem", sagte der Parlamentarische Staatssekretär Gerd Müller (CSU) am Mittwoch der Deutschen Presse-Agentur dpa in Berlin. "Wir bleiben bei dem mit der Wirtschaft entwickelten System." Die Hersteller könnten demnach freiwillig Kalorien, Fett, Zucker, Salz und gesättigte Fettsäuren in Gramm und in Bezug zum Tagesbedarf angeben. Eine "Ampel"-Kennzeichnung wie in Großbritannien, bei der Rot, Gelb, Grün hohe, mittelhohe oder niedrige Werte angeben, ist damit endgültig vom Tisch. SPD

und Grüne kritisierten dies. Die meisten Bundesbürger wollen einer Studie zufolge auf Verpackungen eine Farbkennzeichnung über Fett, Zucker, Salz und Kalorien. 55 Prozent sagen, dass farblich gestaltete Angaben das Einkaufsverhalten beeinflussen würden, geht aus einer Umfrage von Infratest dimap für das Verbraucherministerium hervor.

Vier Fünftel halten Seehofers Pläne für informativ und verständlich. Das Ressort hatte angekündigt, eine farbige Kennzeichnung zu prüfen. SPD-Fraktionsvize Ulrich Kelber hält die Entscheidung gegen eine farbige Regelung für falsch. Die Produkte würden mit verpflichtender und farbiger Kennzeichnung eher akzeptiert. Grünen-Bundesgeschäftsführerin Steffi Lemke sagte: "Verbraucherschutz und gesunde Ernährung verkommen in der großen Koalition zu einer hohlen Floskel." Die EU-Kommission plant verpflichtende Nährwertangaben. Nur jeder zehnte Bundesbürger achtet stets auf den Gehalt von Fett und Zucker, bei Kalorien und Salz sind es noch weniger. Für die Studie wurden 1250 Bundesbürger älter als 14 Jahre befragt.

Auf die Kennzeichnung "ohne Gentechnik" für Lebensmittel müssen Verbraucher weiter warten. Bei der Abstimmung mit den Partnern in der EU habe Polen Einwände, sagte eine Sprecherin von Seehofer. Es werde geprüft, ob der Einwand ausreiche, um die neue Regelung vorerst nicht in Kraft zu setzen. Hersteller sollen Milch, Fleisch und Eier freiwillig mit der Aufschrift «ohne Gentechnik» versehen können, auch dann, wenn im Futtermittel gentechnisch verändert hergestellte Zusätze enthalten sind. "Viele Futtermittelhersteller gehen erst einmal in die Warteschleife", kritisierte Grünen-Fraktionsvize Bärbel Höhn. Auch die FDP-Fraktion sprach von Unsicherheit für Unternehmen. (dpa)

Lesen Sie hierzu auch

[EU-Kommission will weitere Untersuchungen der Genkartoffel "Amflora"](#)

[Kennzeichnung gentechnikfreier Lebensmittel verschiebt sich](#)

[Österreich muss Importstopp für Genmais aufheben](#)

Artikel



Kommentare

Sie können diesen Artikel kommentieren und mit agrarheute.com-Lesern und der Redaktion über das Thema diskutieren. Zum Kommentieren bitte **anmelden**.